

Kinder steuern Roboter und bauen Sensoren

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) im Fokus/Starke Unterstützung durch die lokale Wirtschaft. Die FN stellen einige Projekte vor.

Von Roland Mehlmann

Main-Tauber-Kreis. Die Jugendtechnikscheule (JTS) und die MINT-Region Main-Tauber können auf die starke Unterstützung der lokalen Wirtschaft zählen. Die Förderung der Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik soll den Grundstein für künftige Fachkräfte legen, auf die die Unternehmen dringend angewiesen sind. Es ist also eine gemeinsame Erfolgsgeschichte, die hier geschrieben wird. Die Fränkischen Nachrichten stellen heute weitere Protagonisten vor, so wie bereits in den vergangenen drei Monaten im Rahmen einer kleinen Serie.

Als Manfred Wittenstein sich vor über 20 Jahren daran machte, mit den „Kreativen Köpfen“ einen ersten Schritt in Richtung Talentförderung im Bereich MINT zu installieren, fand er in Reinhold Barlian, dem Gründer von Bartec, schnell einen begeisterten Mitstreiter. Ralph Lanig, Entwicklungsleiter Mobile Geräte bei Bartec, sagte heute dazu: „Mittlerweile hat sich dieses Engagement stark ausgeweitet und gehört zur Firmen-DNA. Wir engagieren uns bei den Kreativen Köpfen, arbeiten permanent mit der JTS zusammen und sind in der MINT Region Main-Tauber aktiv. Jedes Jahr betreut Bartec drei Projekte der Kreativen Köpfe und bietet ein eigenes Projekt für die JTS an.“

Stolz der Familie daheim zeigen

Franziska Blau ist Junior Projekt Manager und organisiert dieses Projekt: „Ich habe selbst als Azubi dieses JTS-Projekt betreut und nun die Organisation übernommen. Dabei habe ich selbst enorm viel gelernt. Das aktuelle Projekt ist durch seine Vielseitigkeit besonders spannend. Wir bauen gemeinsam einen Temperatursensor auf, der Daten an eine selbst gestaltete App auf dem Handy sendet. Neben den Grundlagen der Elektrotechnik erhalten die jungen Teilnehmer Einblicke in elektronischen Aufbau, mechanische Verarbeitung, Programmierung und das Design von Android-Oberflächen. Mechanik, Elektronik, Softwareentwicklung, das ist schon richtig herausfordernd.“ Als ganz besonderes



Die Jugend ist neugierig und interessiert sich für Technik. Das Programmieren der Roboter bei CeraCon macht viel Spaß, erfordert aber auch höchste Konzentration.

BILD: ROLAND MEHLMANN

Highlight hat anschließend jeder seine App auf dem Handy und kann den selbst gebauten Temperatursensor mit nach Hause nehmen und stolz der Familie und Freunden zeigen.

Franziska Blau: „Für mich ist es ein tolles Gefühl, wenn man sieht, wie die jungen Menschen am Anfang noch zögerlich sind, dann immer mehr auftauchen, sich die Firma anschauen, einen Blick in die reale Arbeitswelt bekommen und dann stolz sind, wenn sie ihre Projekte erfolgreich abgeschlossen haben.“ Ralph Lanig ergänzt: „Diese Aufgabe, in einem fremden Umfeld etwas zu planen, neue Arbeitsmethoden kennenzulernen und schlussendlich erfolgreich etwas gestaltet zu haben, das macht schon etwas mit den Teilnehmern, sie lernen wirklich etwas fürs Leben und im besten Fall, bekommen sie nicht nur ein positives Bild unserer Firma, sondern begeis-

tern sich für den MINT-Bereich und sehen darin eine Chance für die Zukunft!“

Auch die Firma Würth Industrie Service in Bad Mergentheim war von Beginn an Unterstützerin der Jugendtechnikscheule. Martin Jauss, Sprecher der Geschäftsführung, blickt zurück: „Dr. Wittenstein ist auf uns mit der Idee zugekommen, das Thema MINT im Taubertal stärker zu fördern. In den Gesprächen hat sich dies gefestigt und wir haben eine entsprechende Unterstützung definiert.“

Junge Menschen für Technik begeistern

Der Ansatz, junge Menschen an Berufsbilder heranzuführen, die für die Industrieunternehmen von hoher Bedeutung sind, ist generell ein wichtiger Bestandteil der Aktivitäten der Firma Würth. Martin Jauss ergänzt: „Insbesondere im ländlichen Raum ist es von hoher Bedeutung, junge Menschen in der Region zu halten und auszubilden. Wir haben seit jeher in der Würth-Gruppe die Intention, Nachwuchs aus den eigenen Reihen in allen Berufsfeldern zu entwickeln. Daher passt diese Initiative sehr gut zu uns.“

Zum einen erfährt die JTS über den jährlichen Förderbeitrag Unterstützung, zum anderen auch in Form von einzelnen Seminaren, die durch Mitarbeitende der Würth Industrie Service gehalten werden. Besonders wichtig ist für ihn das Heranführen von jungen Menschen früh im Entwicklungsprozess an eine Vielfalt von Aktivitäten, da in den Schulen nicht die gesamte Bandbreite der Berufsfelder abgebildet werden kann und so außerschulische Angebote vonnöten sind.

Am Ende unserer Reise durch die JTS-Unterstützer-Firmen landen wir bei CeraCon in Weikersheim. Andreas S. Kreissl, Geschäftsführender Gesellschafter der CeraCon GmbH, blickt auf eine lange Partnerschaft mit der JTS und dem MINT-Verein zurück: „Wir waren bei den Kreativen Köpfen, der Jugendtechnikscheule und dem MINT-Verein schon sehr früh mit an Bord. Die Idee, junge Menschen für die Technik zu begeistern, hat uns gleich überzeugt!“ Bei CeraCon sieht das beispielsweise so aus, dass die Jugendlichen einen Roboter-Führerschein machen können. Im Technikum des Unternehmens werden sie dabei an



Bei Bartec schaut man genau hin und unterstützt den potenziellen Nachwuchs, wo Hilfe nötig ist.

den Unternehmen in der Region und die Arbeitgeber bekommen mehr interessierte Nachwuchskräfte.

Für die Zukunft hat Martin Jauss klare Vorstellungen: „Die Aktivitäten der JTS sind durch die verfügbaren Kapazitäten personell und finanziell limitiert. Die Ausweitung auf das nördliche und südliche Taubertal waren wichtige Schritte in den letzten Jahren. Hier sind die Unterstützung und das Interesse der Gemeinden und Schulen sehr positiv zu erwähnen. Wünschenswert wäre, wenn sich weitere Unternehmen im Main-Tauber-Kreis als Mitglieder in der MINT-Region Main-Tauber engagieren, egal ob durch eine finanzielle Förderung oder ergänzend durch das Angebot von Kursen durch Mitarbeitende. Dadurch könnte das Angebot intensiviert und ausgeweitet und noch mehr Kinder und Jugendliche erreicht werden.“

Kinder schreiben Programm

Am Ende unserer Reise durch die JTS-Unterstützer-Firmen landen wir bei CeraCon in Weikersheim. Andreas S. Kreissl, Geschäftsführender Gesellschafter der CeraCon GmbH, blickt auf eine lange Partnerschaft mit der JTS und dem MINT-Verein zurück: „Wir waren bei den Kreativen Köpfen, der Jugendtechnikscheule und dem MINT-Verein schon sehr früh mit an Bord. Die Idee, junge Menschen für die Technik zu begeistern, hat uns gleich überzeugt!“

Bei CeraCon sieht das beispielsweise so aus, dass die Jugendlichen einen Roboter-Führerschein machen können. Im Technikum des Unternehmens werden sie dabei an

zwei Tagen nicht nur gefördert, sondern auch richtig gefordert.

„Sie bekommen einen Einblick in die Bewegungsmöglichkeiten von Robotern und schreiben ein Bewegungsprogramm. Dadurch lernen sie, welche Regelungen und Möglichkeiten sie durch die Programmierung sowie die Anwendung von Sensorik haben. Am zweiten Tag steuern sie die Bewegungen bereits selbst. Der krönende Abschluss ist die Programmierung und Bearbeitung eines realen Bauteils, welches sie dann mit nach Hause nehmen dürfen“, erklärt Andreas Kreissl eines der Highlights.

Auch bei den Kooperationen mit verschiedenen Schulen zeigt CeraCon, wie ernst sie diese Themen nehmen und selbst in Kindergärten gibt es immer wieder Aktionen, die von CeraCon gesponsert werden. Andreas Kreissl sieht die Lage durchaus ernst: „Deutschland war immer ein Technik-Land, aber dieser Fokus ist etwas verloren gegangen. Wir müssen alles tun, um die jungen Menschen wieder an die Technik heranzuführen und sie bestenfalls dafür zu begeistern. Ich bin wirklich froh, dass sehr viele Firmen in unserer Region sich dafür stark machen. Uns eint, dass jeder sich freut, wenn es wieder mehr Nachwuchs im Technik-Bereich gibt, auch wenn das nicht im eigenen Betrieb, dafür aber in der Region ist!“ Und eine weitere Idee hat er auch gleich im Köcher: Warum sollte man nicht auch einfach mal einen Kurs der Jugendtechnikscheule zu Weihnachten schenken? Es muss nicht immer Blockflöte sein“, lacht Andreas Kreissl.

Mutmaßliche Fahrraddiebe geschnappt

Blaulicht/Zwei Männer in der Herrenwiesenstraße gestellt.

Bad Mergentheim. Ein Mitarbeiter eines Fahrradladens erkannte am Dienstagabend zwei vermeintliche Diebe wieder und informierte daraufhin die Polizei. Die beiden Männer begaben sich gegen 17.40 Uhr in den Laden in der Herrenwiesenstraße in Bad Mergentheim und ein Mitarbeiter erkannte sie als mutmaßliche Fahrraddiebe wieder. Beim Eintreffen der Polizei ergriffen die beiden Tatverdächtigen zunächst die Flucht.

Hierbei ließen sie ein, vermutlich im November 2024 entwendetes, Fahrrad zurück. Durch einen Zeugenhinweis konnten die beiden 21 und 25 Jahre alten Männer kurze Zeit später im Bereich der Tauberwegbrücke angetroffen und festgenommen werden. Eine Beschlagnahme der Mobiltelefone beider Tatverdächtigen wurde durch einen Bereitschaftsrichter angeordnet. Im Zuge der Übergabe der Telefone an eine Polizeibeamtin versuchte der 21-Jährige die Mobiltelefone zu zerstören. Hierbei wurde die Beamtin leicht verletzt.

pol

Bad Mergentheim in der Tagesschau

Bad Mergentheim. Mit dem neu gestalteten Gänsmarkt hat es Bad Mergentheim in die Donnerstagsausgabe der Tagesschau geschafft. Thema waren „Rote Karten“, welche die Deutsche Umwelthilfe an 31 deutsche Städte im Rahmen des bundesweiten „Hitzechecks“ vergeben hat.

Es geht, wie der Name schon verrät, um eine in manchen Städten zu große Hitzebelastung. Versiegelte Flächen und zu wenig Grün – das treibt Temperaturen im Stadtgebiet an Sommertagen schnell in unangenehme Höhen. Mehr als zwölf Millionen Menschen in Deutschland seien dieser großen Hitze ausgesetzt – vor allem in Süddeutschland.

Als Negativbeispiel in dem Beitrag der Tagesschau wird Mannheim genannt, wo mit enger Bebauung und viel versiegelter Fläche eine besonders große Hitzebelastung entstehe.

Schwammstadt-Prinzip sorgt für Klimateffekt

„Bad Mergentheim im Main-Tauber-Kreis zeigt, wie es gehen kann und hat Flächen mitten in der Stadt entsiegelt“, leitet der Beitrag dann über in die Kurstadt. Am Gänsmarkt „grünt und blüht es“, wo einst Steinwüste war. Damit einher geht der Klima-Aspekt, den auch Oberbürgermeister Udo Glatthaar und Bauministerin Nicole Razavi bei der jüngst erfolgten feierlichen Eröffnung des Gänsmarkts mit einem gewissen Stolz betonten. Auch im Beitrag der Tagesschau kommt er zur Sprache. Denn durch Art der Bebauung könne sich auf dem Gänsmarkt die gefühlte Temperatur an Hitzetagen laut Berechnungen des Deutschen Wetterdienstes um drei Grad senken.

Mechanismus für diesen Temperatureffekt ist das sogenannte Schwammstadt-Prinzip. Wasser wird von offenporigem Dränbeton unterhalb des Pflasters aufgesaugt und sorgt bei späterer Verdunstung durch Abkühlung, anstatt wie üblich direkt in einer Kanalisation abzuzulassen. In Verbindung mit Schatten durch insgesamt 16 Bäume auf dem Platz entsteht so die Differenz bei der wahrgenommenen Temperatur.

Die Deutsche Umwelthilfe fordert insgesamt mehr Finanzmittel des Bundes für die Kommunen, damit mehr grüne Innenstädte – und damit auch ein besserer Hitzeschutz – möglich sind. Denn wie auch im Tagesschau-Beitrag deutlich wird: „So ein Umbau ist teuer.“

sr



Man mag es kaum glauben, aber am Ende des Projekts bei Würth Industrie Service steht eine funktionierende Schreibtischlampe. Die Kinder sind engagiert am Werk.